Tägliche Omaha Tribüne

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL. J. PETER, President
1311 Howard Str. Telephon: TYLER 340 Omaha, Nebraska

Des Moines, Ia., Branch Office: 407 — 6. Ave.

Eastern and Western Representative
HOWARD C. STORY
1168 Fifth Ave. Bldg., New York
924 Arch Str., Philadelphia
664 Peoples Gas Bldg., Chicago.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice at Omaha, Nebraska, under the Act of Congress, March 3, 1879

Preis des Tageblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr $4.00. — Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorausbezahlung, per Jahr $1.50.

Omaha, Nebr., 1. Febr. 1916.

Der Mittel-Europäische Zollverein!

Dr. H. Gerhard, Chicago.

Spekulative Gemüter beschäftigen sich heute schon mit dem Krieg der wirtschaftlichen Interessen, der unmittelbar nach Friedensschluß ausbrechen wird. Der jetzige Weltkrieg ist ja im Grunde genommen nichts anderes als ein Wirtschaftskrieg, den die absterbende Welthandelsmacht England gegen die aufstrebende Welthandelsmacht Deutschland führt. Frankreich, Rußland und Italien wurden nur „mitgeschleppt", weil John Bull geschickt ihre Leidenschaften, Rache und Ländergier, zu schüren verstanden hatte.

Dieser Krieg wird enden, ohne daß England sein Ziel erreichen kann. Im Gegenteil, Deutschland wird mächtiger denn je aus diesem Kriege hervorgehen und als Wirtschaftsmacht im engen Verein mit seinen Verbündeten einen Faktor in der Weltwirtschaft bilden, mit dem alle rechnen müssen.

Der Krieg mit Kanonen wird enden, um nur in neuer anderer Form fortgesetzt zu werden als Krieg mit Handelsverträgen. Ganz selbstverständlich und naturgemäß werden sich die Mächte, die unter dem Namen der Mittelmächte heute bekannt sind, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und Türkei, nach dem siegreichen Kriege auch wirtschaftlich enger aneinanderschließen, und ihnen werden sich noch manche andere, die auf dem Wege liegen, anschließen, wie sicher Rumänien, Griechenland, jedenfalls auch Belgien, falls es seine Selbständigkeit wieder erhält, Holland, die skandinavischen Nordmächte und selbst die kleine Schweiz mag sich diesem mitteleuropäischen Zollverein nicht entziehen können. Spanien, nach seinen letzten Entwicklungen zu urteilen, mag vielleicht auch zuletzt unter die schützenden Fittiche dieses Zollvereins sich begeben. Das sind keine Utopien, sondern sehr wahrscheinliche Dinge.

Warum? — Die Antwort ist sehr einfach. Weil ihre wirtschaftlichen Interessen mit einander harmonieren, sich gegenseitig ergänzen. Deutschlands Industrie und der daraus resultierende Handel werden nach dem Krieg mächtig aufblühen, denn die Kriegskosten müssen in der Hauptsache die Alliierten bezahlen, damit kommt eine Menge Geld ins Land, das natürlich nicht nutzlos liegen bleibt, sondern sofort Unterkunft in der Industrie sucht. Das Gleiche ist von Oesterreich zu sagen, das mit seiner unbestrittenen Herrschaft der Adria, die die Katzelmacher gar zu gerne hätten haben mögen, ebenfalls gewaltig seine Industrie entwickeln wird. Diese Industrie braucht Rohstoffe und die industrielle Bevölkerung, die gewaltig anschwellen wird, braucht Lebensmittel in riesigen Massen, die die deutsche Landwirtschaft unmöglich alle beschaffen kann. In der glücklichsten Weise sind nun die Balkanstaaten und die asiatische Türkei nebst dem anschließenden Orient in der Lage, diese Bedürfnisse an Rohstoffen wie an Lebensmitteln zu befriedigen. Damit ist der Grund für den Zusammenschluß zu dem Mitteleuropäischen Zollverein gegeben, dem sich die kleineren Mächte schon darum gern anschließen werden, um nicht von dem großen Verband an die Wand gedrückt zu werden.

Diese Idee lag schon lange in der Luft. Schon Jahre vor diesem Kriege dachte man an die **„Vereinigten Staaten von Europa" mit Ausschluß Englands.** Diese Idee scheiterte nur an dem Partikularismus gewisser Interessengruppen, die kurzsichtig die großen Ziele nicht sehen konnten, weil sie nur auf ihre kleinen nächsten Ziele schauten. Daß hierin der Krieg Wandel geschaffen hat, ist sicher anzunehmen. Die kleinlichen Gedanken sind in dieser großen Zeit mit groß geworden. Die Stunde ist da, in der der längstgehegte Gedanke zur Wirklichkeit werden wird, zum Segen auch der kleinen Völker Europas.

Daß man in England mit greulichem Mißbehagen der Geburtsstunde dieses Mitteleuropäischen Zollvereins entgegensieht, läßt sich denken. Soll es doch unter allen Umständen als der „ewige Stänker" ausgeschlossen bleiben. Man faselt von einem „Alliierten Zollverein" als Gegenmittel. Lachhafte Idee. Rußland—Frankreich—England—Italien! Schon diese vier „Helden" zusammengenannt, zeigen die Unsinnigkeit. Rußlands Handel! Wer lacht da? — Und die verrückteste Idee hat natürlich wieder Downing Street ausgeheckt: **Deutschlands Handel soll nach dem Kriege von allen geboykottet werden.** — Wie will denn England ohne den Handel mit Deutschland nachher fertig werden? — England wird die erste Macht sein, die nach dem Kriege mit Deutschland wirtschaftlich wieder auf den Grüßfuß zu kommen versucht. Nicht aus Reue. Mit sowas befaßt sich John Bull nicht. — Aber der Bien muß. — —

Bestückung von Handelsschiffen!

Das Staatsdepartement hat endlich, wie aus Washington berichtet wird, die Konsequenz seiner Haltung in der Unterseebootfrage soweit gezogen, daß eine identische Note an alle Kriegführenden gerichtet worden ist, worin verlangt wird, daß in Zukunft Handelsschiffe nicht mehr bestückt fahren sollen. Die Note wiederholt die schon seit vielen Monaten häufig betonte Forderung, daß alle Kriegsschiffe, also auch die Tauchboote, die Regeln des Völkerrechts über Visite und Durchsuchung Handelsschiffen gegenüber beachten sollten; gleichzeitig aber wird anerkannt, daß die Armierung von Kauffahrern nur den Zweck haben könne, Tauchboote anzugreifen, weshalb die Bestückung solcher Schiffe unterbleiben müsse, denn das Tauchboot sei heute ein legitimes Kriegsmittel.

Lange hat unsere Regierung in diesem Punkte geschwankt. Kniffliche Unterschiede zwischen „Armierung zur Verteidigung" und „Armierung zum Angriff" sind vorgeschoben worden, damit man einer Entscheidung gegen Bestückung von Handelsschiffen entgehen möge. Die Italiener haben wohl schließlich diese Frage zum Austrag gebracht. Innerhalb weniger Wochen sind im New Yorker Hafen nicht weniger als drei italienische sogenannte Handelsschiffe bestückt eingelaufen, und da hat man denn doch das unhaltbare des bisherigen Standpunktes eingesehen. Nun sollte man einen Schritt weitergehen und Amerikaner warnen, solche Schiffe nicht zu benutzen, wenn europäische Regierungen darauf bestehen, die bisherigen Praktiken der Bestückung von Handelsschiffen beizubehalten, denn solche Fahrzeuge müssen in Zukunft als Kriegsschiffe betrachtet werden.

Aus Lincoln!

Lincoln, 1. Februar.

Am 26. Januar wurde eine der ältesten Pflegebefohlenen des Tabea-Stifts, Wilhelmine Warnholz, aus Emerald gebürtig, zu Grabe getragen, die ein Alter von 75 Jahren erreicht und der Hausgemeinde des Tabea Heims 10 Jahre 8 Monate angehört hatte.

Das Tabeaheim, eine kirchliche Anstalt der Generalsynode, im Weichbilde der Stadt Lincoln gelegen, ist für ein Altenheim und ein Kinderheim eingerichtet und bietet einsamen Alten und Hilflosen, sowie armen Waisenkindern eine freundliche Heimat, in der der Hausvater Pastor E. Walter mit Umsicht seines Amtes waltet.

Die Zahl der Insassen des Altenheims beträgt zur Zeit 35; die Gesamtzahl der Zugehörigen zur Tabea-Gemeinde ist 80. Die Anstalt ist auch mit einem Hospital verbunden, das aber zeitweilig geschlossen werden mußte. Tabea hat viele Freunde weit und breit, auch im Osten, die es namentlich zu Weihnachten mit Liebesgaben für die Alten und Kinder bedenken.

Sein letzter Vierteljahrsbericht ist voll Freude und Dank über die Liebe und Hilfsbereitschaft, die den Tabea-Leuten von allen Seiten zuteil geworden ist.

Besucher der Staatshauptstadt sollten die Gelegenheit wahrnehmen und auch im Tabea-Stift einmal vorsprechen, um zu sehen, was christliche Liebe, und Barmherzigkeit tut und zu tun imstande ist.

Am Sonntag den 30. Januar ging's im Hause Grelck an der Sumner Straße hoch her. Guten Freunden, getreuen Nachbarn und desgleichen hatten die Winde ausposaunt, daß Herr Wilhelm Grelck und Fräulein Berta Karstens, zwei eingefleischte Holsteiner, am 31. Januar 1898 in Chicago mündlich und schriftlich eins geworden waren, als treue Weggenossen mit einander durch's Leben zu pilgern, und nun waren sie alle gekommen, einmal nach dem Rechten zu sehen und die 18. Wiederkehr dieses wichtigen Tages mit dem in Sturm und Wetter erprobten Jubelpaar zu feiern. Um aber den Termin nicht zu verfehlen, hatten sie sich schon am Abend zuvor eingestellt, von der richtigen Voraussetzung ausgehend, daß eine regelrechte Ueberrumpelung Stimmung in die Bude bringt. Und es waren köstliche Stunden für alle Beteiligten, die, mit launigen und ernsten Reden gewürzt, in Dur und Moll geschrieben, den echt deutschen Pulsschlag fühlen ließen. Die Gefeierten, deren Name nicht nur in der Sumner Straße einen guten Klang hat, verstanden es aber auch meisterlich, ihre Gäste zu bewirten und zu unterhalten. Was eine federgewandte Hand ihnen ins Gästebuch schrieb, das war dem Herzen aller abgelauscht: Deutsches Haus in fremdem Land — Gott schirme es mit starker Hand!

Nebraska Frauenbund

Lincoln, 29. Januar.

Werter Herr Redakteur! Wollen Sie so freundlich sein, folgender Sache Raum in Ihrem geschätzten Blatte zu geben:

Es befindet sich in Nova Scotia, Canada, ein „Prisoner Camp", in welchem sich zirka 800 deutsche und österreichisch-ungarische Soldaten als Gefangene befinden. Sie sind bereits seit 17 Monaten dort und bitten nun um Hilfe, da es mit ihrer Wäsche sehr schlecht bestellt ist. Unterwäsche, Socken und Nachthemden fehlen besonders. Der Nebraska Frauenbund hat bereits einen Anfang gemacht, um der Bitte nachzukommen, und nimmt Geld in kleineren und größeren Summen gern in Empfang für diesen guten Zweck. Wer gern helfen möchte, wird hierdurch gebeten, sein Scherflein an die Schriftführerin, Frau Meta V. Virtue, 1415 C Str., Lincoln, zu senden.

Wer nun ein Hemd will kaufen hier,
Darf sich nicht lang beraten,
Dragoner oder Unteroff'zier,
Es gilt 'nem deutschen Soldaten.

Auch Hosen gibt es hier gar schöne.
Dem Vaterland zu Liebe,
Dem kauft man gern für 30 Cents
Ein Paar für Deutschlands Söhne.

Wenn abends still die Lampe blinkt,
Ein schönes warmes Bett dir winkt,
Denk' an 'nen gefang'nen Krieger.
Fern von der Heimat liegt er.
Kauf' ihm ein warmes Nachthemd hier!
Ein „Gott vergelt's" sagt er sicher dir.

M. V. V.

Der Nebraska Frauenbund hielt am Freitag den 28. Januar in der Wohnung der Frau P. Wohlenberg, Schatzmeisterin des Vereins, eine Sonder-Versammlung zur Besprechung wichtiger Angelegenheiten ab und nahm mit Freuden ein Anerbieten des Fräulein Prof. Heppner an, am 25. Februar ein deutsches Bühnenstück durch den deutschen dramatischen Klub zum Besten des Frauenbundes zur Aufführung zu bringen.

Daß die deutschen Frauen ihren alten Ruhm, in der Kochkunst auf der Höhe zu stehen, noch nicht eingebüßt haben, dafür legte das von den Frauen der Ev.-Lutherischen St. Johannis-Kirche, 11. und Plum Str., am 27. Januar zum Besten der Kirche veranstaltete Abendessen ein neues Zeugnis ab. Trotz des kalten Wetters und der rauhen Abendluft war der Andrang zur Gulaschküche ein gewaltiger, und die da sattgeworden am schmackhaften Mahl, waren auch des Lobes voll.

Einer der ersten Ansiedler dieser Gegend, John L. Wagner, verstarb dahier am letzten Mittwoch im Alter von 58 Jahren. Seine Eltern, drei Brüder und zwei Schwestern überleben ihn.

Dr. G. D. Griffith, am Staatsasyl für Irrsinnige, wurde von der Kontrollbehörde zum Nachfolger des zum Superintendenten des Irrsinnigen-Asyls in Hastings berufenen Dr. W. S. Fast in Beatrice ernannt und wird seine neue Stelle am Institut für Schwachsinnige in Beatrice am 1. Februar antreten.

Achtung, Deutsche!

Kommt zu J. F. C. Nunnohr für besten Limburger Käse, geräucherten Catfisch, Hasenpfeffer. Bier und Schnaps haben wir auch zu verkaufen. 207 südliche 13. Straße, Omaha, Neb.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne".

Aus Nebraska City und Umgegend!

29. Januar.

Das Wetter hierselbst ist immer noch so unangenehm, daß aller Handel und Wandel eingestellt ist und deshalb nichts Wichtiges zu berichten ist. Selbst Einbrecher und Langfingerkünstler sind dadurch in den Ruhestand versetzt, und unser Gefängnis ist angefüllt, woraus ich schließe, daß diese Zunft sich daselbst behaglicher fühlt. Wie in meinem früheren Bericht mitgeteilt, vergrößert sich die Zahl der Einbrecher in dem hiesigen Cereal Mill- und King Drill Co.-Fall, denn gestern brachte Sheriff Fischer einen Mitarbeiter dieser Bande von Oklahoma. Derselbe hat bereits gestanden und wird wie die anderen im Distriktgericht zu erscheinen haben. Wenn man nun diese verbrecherischen Exzesse bei Licht betrachtet, so ist es meistens die Schuld der elterlichen Erziehung und hätte zeitlich verhütet werden können, wenn die Eltern den Jungens mehr ungebrannte Asche eingerieben hätten. Das Unangenehme für unsere Bürger sind die aus diesen Abenteuern erwachsenen Unkosten ohne Resultat.

Unsere Munizipalwahlen fangen an, heiß zu werden, denn es sind so viele, welche sich für das allgemeine Wohl opfern möchten. Die Freunde unseres einstigen County-Kommissärs H. Fastenau suchen denselben zu bewegen, für das County-Schatzmeisteramt zu registrieren. Er wird sich hoffentlich erweichen lassen, denn wir könnten kaum einen fähigeren, ehrlichen Kandidaten aufstellen.

Lokal-Nachrichten aus Fremont, Neb.

1. Februar.

Floyd Feldmann, welcher in

Floyd Feldmann, welcher in

Seattle wegen Blinddarm-Entzündung operiert worden ist, macht langsame Fortschritte zur Genesung.

Der Altarverein katholischer Frauen hielt am Samstag einen Verkauf von Eßwaren im Geschäftslokal der Fremont Gas Co.

Das Geld, welcher für Pflasterungen der Straßenecken bei Seite gesetzt war, ist alle geworden, und sollen darum für mehr als $10,000 Bonds ausgegeben werden, um damit die Pflasterung von Straßenecken, welche in diesem Jahre getan werden soll, zu bezahlen. Es wird die Angelegenheit in den Aprilwahlen den Wählern unterbreitet werden.

Der Hilfsverein der Salem Lutherischen Kirche hat kürzlich durch Aufwarten bei Festlichkeitn die Summe von $25 verdient, welche zum Wohle der Kirche Verwendung finden wird.

Herr H. Quesner hat Nachricht von seinem Sohne Ernest Quesner in Howells bekommen, daß in dessen Hause ein kleines Mädchen angelangt ist.

Die Loge der Hermanns Söhne wird in ihrer Halle im Mittwoch den 2. Februar einen Maskenball abhalten, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

U. S. Cain und Frau sind beide schwer krank mit Entzündung der Mandeln.

Es ist beschlossen worden, die Versammlungen des Fremont Mens' Club wieder am Dienstag zu haben, und wird am nächsten Dienstag mit der neuen Ordnung der Anfang gemacht werden.

Am nächsten Dienstag wird Geo. N. Kirkpatrick in der Hubhalle einen Vortrag gegen Militarismus halten. Herr Kirkpatrick soll ein ausgezeichneter Redner sein, welchem sein Publikum stets ungeteilte Aufmerksamkeit bewahrt.

Die Mutter von Frau M. B. Lehr ist in vergangener Woche in Rockford, Ill., im Alter von 73 Jahren gestorben.

P. A. Nelson, welcher Anfang der Woche von einer Geschäftsreise in Süd Dakota zurückkam, ist seitdem durch die Grippe an sein Haus gefesselt.

Im Distriktgericht wurden am Samstag vier neue Bürger, sogenannte „Hyphens", gemacht. Fünf andere wurden aus nicht angegebenen Gründen der Ehre nicht würdig befunden. J. M. Garnett von St. Louis leitete im Interesse der Washington Regierung die Examination.

Roy Hansen, welcher gezwungen war, sich einer Blinddarm-Operation zu unterziehen, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Eine Anzahl Fremonter werden den jährlichen Maskenball der Snyder Feuerwehrleute, welcher am Mittwoch den 2. Februar stattfindet, besuchen.

Achtung, Deutsche!

Kommt zu J. F. C. Nunnohr für besten Limburger Käse, geräucherten Catfisch, Hasenpfeffer. Bier und Schnaps haben wir auch zu verkaufen. 207 südliche 13. Straße, Omaha, Neb

Cadillac — Standard of the World

Einige wirkliche Bargains in vor üglichen gebraucht n Autos. Alle wie neu hergestellt. Auf ein Jahr garantiert.

Ein 1914 Cadillac Reise-Auto, mit voller Reise-Ausstattung $1,000
Ein 1913 Cadillac Auto $750
Ein 1912 Cadillac Auto $550
Ein Pierce Arrow „48", 7 Passagiere, in glänzender Verfassung $725
Ein Marion Bobcat „Raceabout", elektrisches Licht und elektrischer Antrieb $750
Ein Studebaker „Runabout" $200
Ein sechs Zylinder Winton, vier Passagiere, elektrisches Licht und elektrischer Antrieb $700

Hier ist Ihre Gelegenheit. Prüfen Sie lieber.

CADILLAC COMPANY OF OMAHA
2060 Farnam Str.
Geo. F. Reim, Präs. Douglas 4225

Das Nash-Hamlin Konzert.

Sonntag nachmittag traten im Boyd Opernhaus zwei berühmte Künstler, Frl. Frances Nash, unsere einheimische Pianistin, und Herr Geo. Hamlin, der bedeutende amerikanische Tenorist, vor einem gewählten, kunstverständigen Publikum in einem Rezital auf. Frl. Nash präsentierte bei ihrem ersten Auftritt eine Ouverture von Bach-Joseffy und die Nummern „Abends", „Warum?" und „Aufschwung" von Schumann, in welchen sie die blühende Romantik dieser deutschen Meister bezaubernd zum Ausdruck brachte. In ihrer zweiten Vortragsgruppe forderten vor allem der reizende „Elfentanz" von Sibelius und die mit großer Bravour vorgetragene Polonaise von Liszt zu begeisterter Anerkennung heraus. Nicht nur durch brausende Hervorrufe, sondern auch durch prächtige Blumenspenden zeigte das Publikum der liebreizenden Künstlerin ihre Anerkennung.

Geo. Hamlin ist ein gereifter vornehmer Künstler, der jede Nummer mit vollständiger Meisterschaft zum Vortrag bringt. Wir wollen nur einige seiner deutschen Lieder erwähnen; darunter war „In's Freie", von Schumann, mit all dem Reiz und Zauber und erlösender Begeisterung vorgetragen, die nur ein Meister des Gesanges zu bieten imstande ist. Und in Sigmund's Liebeslied aus der „Walküre" verstand er all die Leidenschaft hineinzulegen, deren nur Wagner fähig ist. Auch das amerikanische Lied kommt durch Künstler wie Hamlin auf der Konzertbühne zu Ehren, der mehreren Komponisten unseres Landes zu beredter Sprache verhalf. Auch ihm wurde großer Beifall zuteil.

Das Konzert war von Frl. Evelyne Hoppet arrangiert, die für die beiden geschätzten Künstler eine ausgedehnte Kunstreise im ganzen Lande arrangiert hat. Es dürfte die Kunstfremde besonders interessieren, zu vernehmen, daß Frl. Frances Nash in einem Konzert mit dem berühmten New Yorker Philharmonischen Orchester am 19. April in Omaha auftreten wird. Die Philharmoniker stehen unter der Leitung des eminenten Dirigenten Joseph Stranski, dem Nachfolger von Gustav Mahler.

"Deutsch-Amerika"

50 Illustrationen

Das 5. Heft des D. A. ist eine Winter-Nummer.

Erscheint heute!

Haßgesang gegen England!

Das berühmteste deutsche Kriegsbild
Ernst Lissauer's elementar wirkende Dichtung
in der meisterhaften Vertonung von
Professor Franz Meyerhoff, Chemnitz

Auf Wunsch zahlreicher amerikanischer Leser, die sich ehrlich für die deutsche Sache interessieren, wurden von dieser Nummer ab die Bilder wieder mit Unterschriften in englischer Sprache versehen.

Erstes Bild aus Nebraska

Heft 5 von Deutsch-Amerika enthält eine prächtige photographische Aufnahme der Delegaten zur 6. Hauptversammlung des Staatsverbandes Nebraska am 5. und 6. Oktober 1915 in Omaha. Jeder Delegat auf dem Bilde ist deutlich zu erkennen. Jeder Delegat sollte sich dieses Heft verschaffen, da es ein prächtiges Andenken an die denkwürdige Versammlung bildet.

Bestell-Zettel:

Omaha, Tribüne,
Omaha, Nebr.
Werte Herren!

Beiliegend $2.50 (zwei Dollar fünfzig Cents) für ein Jahresabonnement auf

„Deutsch-Amerika"

Schicken Sie dasselbe portofrei wöchentlich an:

Name .....
Adresse .....
Stadt .....
Staat .....